

5. Juli 1948.

An den  
Hochwürdigsten Herrn Generalvikar  
Prälat Dr. D a v i d ,

K ö l n a. Rh.

Erzbischöfliches Generalvikariat.

Betr.: Verwendung des früheren Domorganisten Otto Dunkelberg.

Hochwürdigster Herr Prälat!

An unserer großen Domorgel in Passau war von 1929 - 1945 Otto Dunkelberg aus Hildesheim als Domorganist tätig. Er entfaltete hierbei sehr große Fähigkeiten und zeigte sich dieser gewaltigen Orgel durchaus gewachsen, sodaß er in ganz Deutschland und darüber hinaus als führender Orgel-Virtuose bekannt wurde. In der Nazizeit ließ er sich dazu verleiten, die Funktion eines Berichterstatters für den sogenannten S.D. zu übernehmen. Es ist uns nie bekannt geworden, auf welche Gebiete sich seine Berichterstattung erstreckte. Sicher ist nur, daß nie einem Geistlichen oder einer kirchlichen Stelle der Diözese auf Grund seiner Berichterstattung irgendwelche Schwierigkeiten erwachsen sind. Er wurde aber bald nach dem Einmarsch der Amerikaner, eben wegen dieser Mitgliedschaft beim S.D. verhaftet und über zwei Jahre im Lager festgehalten. Mit Rücksicht auf diese Umstände und auf die öffentliche Meinung die seine Tätigkeit als SD-Berichterstatter erheblich überschätzte, mußten wir ihn seiner Stelle entheben und einen anderen Domorganisten anstellen. Nunmehr ist Dunkelberg in der Nähe von Hildesheim zunächst als Volksschullehrer tätig, wartet aber natürlich darauf, wieder einen seinen hohen musikalischen Fähigkeiten entsprechenden Posten zu erhalten. Bei seinem letzten Besuche hier äußerte er die Absicht, sich an die Erzdiözese Köln zu wenden mit der Frage, ob ihm nicht in diesem großen Bereich eine passende Stelle, sei es als Dozent für Kirchenmusik, sei es als Lehrer für Orgelspiel und Gregorianischen Choral, sei es als Organist auf einer großen Orgel, übertragen werden könnte. Ich bemerke noch, daß er speziell

Archiv des  
Bistums Passau

als

Chorlehrer für die Alumnen unseres Priesterseminars beste Erfolge erzielt hat. Ich glaube, daß er auch künftig einen derartigen Posten gut ausfüllen würde. Er ist verheiratet, hat eine sehr gut gesinnte Frau und vier ganz annehmbare, numehr schon ziemlich heran-gewachsene Kinder. Er steht in den 40. Jahren.

Sollten Herr Prälat mir auf diesen meinen Brief irgend eine zweckdienliche Mitteilung machen können, würde ich darum herzlich bitten.

mit großer Verehrung und mit aufrichtiger Bewunderung für Sie, dass Sie Ihre schwere Amtsbürde immer noch ganz ungebrochen tragen können, bin ich Ihr sehr ergebener

Archiv des  
Bistums Passau

Riemer

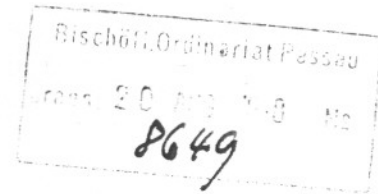
( Dr. Riemer )

exped. 5.7. Riemer

Heinrich Metzroth  
Weihbischof

(22b) Trier, den 17.8.1948  
Sieh um dich 2

Hochwürdigsten Herrn  
Dompropst Generalvikar Dr. Rimmer  
P a s s a u



*Ant. Dunkelberg*

Hochwürdigster Herr Dompropst!

Gelegentlich einer Besprechung der Einheitsliedkommission hatte ich zur Beratung in den Fragen der Orgelbegleitung einmal Herrn Otto Dunkelberg hinzugezogen. Die damalige Begegnung gab Herrn D. wohl Veranlassung, sich an mich zu wenden mit der Bitte, ihm dazu behilflich zu sein, daß er wieder ein entsprechendes Betätigungsfeld finde. Ich habe Herrn Dr. mitgeteilt, daß ich augenblicklich in unserem Bistum keine entsprechende Stelle wüßte, und daß wohl auch wesentlich von der Klärung seines Falles abhängig sei, ob er noch einmal in kirchliche Dienste kommen könne. Herr Dr. hat mich an Sie, Hochwürdigster Herr Dompropst, gewiesen, falls ich eine Beurteilung seiner Persönlichkeit und seiner Situation wünsche.

Darf ich mir gestatten, um Auskunft zu bitten, ob und inwieweit es unter den gegebenen Umständen möglich und ratsam ist, sich für Herrn D. einzusetzen. Das Wichtigste wäre ja wohl, daß zunächst in Passau, wo Herr D. am meisten bekannt ist, seine Bereinigung erfolgte. Dinge, die ich bezüglich der politischen Haltung und auch bezüglich der Verhältnisse seiner Familie gegenüber gehört habe, waren allerdings nicht sehr erfreulich. Ob und inwieweit sie aber auf Wahrheit beruhen, vermag ich in keiner Weise zu beurteilen. Umso dankbarer wäre ich für eine kurze Orientierung.

Indem ich Ihnen im voraus aufrichtigst danke, bin ich mit hochachtungsvollsten Grüßen

in Christo Ihr sehr ergebener

*W*  
Archiv des  
Bistums Passau

*+ y. Metzroth*  
Weihbischof.

23. August 1948.

An

Se. Exzellenz den Hochwürdigsten Herrn

Heinrich Metzroth,

Weihbischof

in Trier, Sieh um dich 2.

Betr.: Otto Dunkelberg. -Schreiben vom 17.8.1948.-

Hochwürdigste Exzellenz!

Herr Dunkelberg hat mir schon früher davon gesprochen, daß er sich um Vermittlung eines geeigneten Postens an Exzellenz wenden will sodaß ich auf Ihre sehr geschätzte Anfrage schon immer gefaßt war. Ich will die Anfrage möglichst objektiv und gerecht beantworten:

Dunkelberg ist natürlich als Organist und Komponist erst-rangig. Wir werden für unsere große Domorgel wohl für lange Zeit keinen Organisten mehr bekommen der sie auch nur annähernd so meistern könnte wie Dunkelberg. Was sein Familien-leben angeht, so ist es richtig, daß er früher vorübergehend Liebesverhältnisse mit anderen Personen unterhielt. Er ist darüber mehrfach ins Gerede gekommen. Ich glaube aber ver-sichern zu können, daß er diese Torheiten sich nun endgültig aus dem Sinne geschlagen hat. Seine Ehegattin hat ihm in sei-nen schwersten Zeiten die Treue so ergreifend vorbildlich ge-halten, daß er davon auf das tiefste beeindruckt wurde. Auch seine Kinder, namentlich seine drei Söhne machen einen guten Eindruck und haben der Mutter während der langen Inhaftierung des Vaters durch ihr Verhalten viel Freude gemacht.

Bezüglich der Politischen Tätigkeit Dunkelbergs läßt sich folgendes sagen: er war irgendwie eine Art Vertrauensperson der Gestapo und als solcher beauftragt über kirchliche Ver-hältnisse und vielleicht auch über kirchlichen Persönlich-keiten Bericht zu erstatten. Ob er für diese Berichte mit Geld entschädigt wurde, ist umstritten. Einen Beweis dafür konnten wir nie erhalten. Es steht auch fest, daß keine kirchliche Persönlichkeit in Passau selbst oder im Bistum je irgendwelchen Schaden auf Grund von etw. Denunziationen durch Dunkelberg genommen hat. Es scheint, daß er bei den Berichten weniger über Personen als über kirchliche Verhält-nisse

Verhältnisse geschrieben hat. Auch sonst ist uns durch Dunkelberg nie ein Nachteil seitens der Gestapo widerfahren.

Dunkelberg ist ein Musikalisches Genie und als solches psychisch ein wenig außerhalb der allgemeinen Normen. Er wechselt Sympathie und Antipathie häufig und rasch ist aber im Grunde doch auch wieder ein guter Kerl. Schon der Generalvikar von Köln schrieb mir neulich, daß ihm seine musikalischen Zunftkollegen hinderlich sein wollen, wieder eine Anstellung zu erhalten. Dies ist aber nicht auf die patriotische oder Kirchliche Gesinnung sondern eher auf den Konkurrenzneid dieser Musiker zurückzuführen.

Ich selbst würde es für vertretbar halten, wenn ihm fern von Passau ein möglichst umfangreiches Arbeitsfeld auf dem Gebiet der Musik übertragen werden könnte.

Mit verehrungsvoller Begrüßung  
Ew. Exzellenz ganz ergebener

Archiv des  
Bistums Passau



( Dr. Riemer )

exp. 23. 9. 



Prof. Dr. Richard Egenter

München 49

Exerzitienhaus Fürstenried

München, den ..... 8.10.1948.....

Lieber Herr Dunkelberg!

Für Ihren ausführlichen Bericht über Ihre Lebensschicksale in den letzten drei Jahren danke ich Ihnen herzlich. Nachdem jetzt das Bitterste überstanden ist, werden Sie vielleicht sogar mit Genugtuung feststellen, dass Sie mehr und bitterer gelitten und gebüsst haben als viele andere, die es notwendiger gehabt hätten als Sie. Gewiss war manches politisch und menschlich Irrweg gewesen, aber ich hatte auch immer den Eindruck, dass Sie gewissen Kreisen viel mehr hätten schaden können, wenn Sie's auch nur leise gewollt hätten.

Nun soll also die Vergangenheit begraben sein und all Ihr Interesse und Sorgen dient der Gegenwart. Ich empfinde es als unbillig, dass man Ihnen bei Ihrer Bestellung als Lehrer keinerlei Dienstjahre angerechnet hat und ich verstehe es, dass Sie mit aller Macht wieder zurück zur Musik streben. Es dürfte freilich ein unbegründeter Optimismus sein, wenn Herr Kollege Auer meint, Sie würden wieder an die Passauer Orgel zurückberufen. Das wäre wohl nicht einmal gut für Sie. Ich halte es deshalb auch für richtig, dass Sie im Rheinland-Westfalen unterzukommen suchen. Nach einiger Überlegung sehe ich davon ab, an Herrn Ministerialrat Bergmann zu schreiben; ich kenne ihn ja nicht und müsste auch sagen, dass ich Sie drei Jahre lang weder gesehen noch gesprochen habe. Aber ich bin damit einverstanden, wenn Sie mich als Referenz angeben.

Dass Ihre Frau in Passau auf die Strasse gesetzt wird, ist ja nicht möglich; sie kann zur Räumung nur gezwungen werden, wenn ihr eine Ersatzwohnung geboten wird. Deswegen brauchen Sie sich keine Sorgen machen. Ich denke, falls Sie in Rheinland-Westfalen eine Anstellung finden, werden Sie ja auch für die ganze Familie Zuzug bekommen.

Mit den besten Wünschen für eine glückliche Lösung Ihrer beruflichen Fragen grüsse ich Sie herzlich!

Ihr

R. Egenter

Nr. 9752

**Bischöfliches Ordinariat Passau**

Passau, den 21. September 1948.

An Frau Dunkelberg in Passau, Domplatz 6.

Sehr verehrte Frau!

Gerne hat das Ordinariat in der langen Zeit Ihrer Notlage ( 1.6.45 - 30.6.48) Ihnen eine monatliche Unterstützung von 200.- RM gewährt, freie Wohnung eingeräumt und für Ihren Mann die Angestelltenversicherung von monatlich 16.- RM bezahlt. Seit 1. Juli 1948 sind Sie in der glücklichen Lage auf die Geldunterstützung verzichten zu können. Aber auch das Ordinariat wäre jetzt nicht mehr in der Position, Ihnen so weitgehend unter die Arme zu greifen. Die Geldumstellung hat der Diözese einen furchtbaren Schaden zugefügt. Aus diesem Grund sehen wir uns genötigt, die Beitragsleistung für die Angestelltenversicherung einzustellen. Bis 1. Juli 1948 ist alles bezahlt; die Karte und Quittungen schicken wir anliegend zurück. Auch für die Wohnung müssen wir ab 1. Oktober 1948 eine Miete von monatlich 30.- DM festsetzen. Am liebsten wäre uns, wenn Sie die Wohnung bald räumen könnten, weil wir die Räume für Diözesanzwecke notwendig bräuchten.

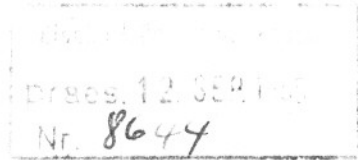
J. Pinner  
Gen. Dir.

Kunze

Friedrich Kampmann  
Lippstadt (Westf.)  
Rixbeckerstraße 38.

Lippstadt, den 10.9.1955.

An das Ordinariat  
des Domes zu Passau



Mit heutigem Schreiben gestatte ich mir höflichst, mich mit einer Bitte an Sie zu wenden.

Der Vorgang ist folgender.

Der bis zum Jahre 1945 am dortigen Dome tätig gewesene Domorganist Otto Dunkelberg tritt hier in letzter Zeit sehr propagandierend für die evangelische Orgelbaufirma Kemper & Sohn, Lübeck, in Erscheinung. Bei Orgeleinweihungen und sonstigen Veranstaltungen in katholischen Kirchen, in denen inzwischen Kempersche Orgeln zur Aufstellung kamen, steht Dunkelberg stets „auf der vordersten Leiste“ der Orgelbühne. Seine folgenden Orgelgutachten sind dann von solch „gewaltiger Bedeutung“ geschrieben, daß jeder Leser den Eindruck gewinnt, daß nur noch die Kemperschen Orgeln die wirklich allein führenden Kircheninstrumente sind.

Gegen seine Tätigkeit als Orgelexperte habe ich nichts einzuwenden. Wenn Otto Dunkelberg sich kräftig genug fühlt, orgelbaumäßig genug durchgebildet zu sein, um objektive, neutrale und einwandfreie Orgelbegutachtungen auf Grund seiner Erfahrungen im Orgelbau, aber für alle anderen Orgeln, zu geben, dann soll er das tun, denn es fehlen uns im katholischen Lager (wenigstens hier oben im Norden) Leute, die sich wirklich intensiv mit dem Orgelbau selbst beschäftigen, und wenn er dann als bescheidener Organist sein Können still den Hörern dieser oder jener Kirche vorführt, dann bestätigt ihm schon jeder Kirchenmusiker und Kirchenmusikkritiker gerne sein Können. Dem ist hier aber nicht so.

Aus Anlaß der 500 - Jahrfeier des Bestehens der St.-Agneskirche in Hamm (Westf) (-Hamm ist meine Heimatkirche, in der eine neue Kemper-Orgel vor kurzem durch Dunkelberg eingespielt wurde) zu Ende dieses Monats wird nun seit Wochen Propaganda für dieses Fest in den Tages- und Kirchenzeitungen zum Ausdruck gebracht. Ich las nun in einer Tageszeitung folgenden Satz:

„Ein besonderes Erlebnis steht aber den Hammer Freunden der Kirchenmusik noch bevor, wenn ein berühmter Organist, der Professor Otto Dunkelberg, Köln, zur 500 - Jahrfeier der St.- Agnes - Gemeinde das neue Instrument spielen wird“.

50

Archiv des  
Bistums Passau



2. Ich konnte es nicht unterlassen, bei dem mir bekannten Organisten von St. - Agnes in Hamm (Westf.) Ludwig Bornemann auf diesen berühmten Organisten anzuspielen, indem ich bei Bornemann schriftlich anfragte, worin denn nun die Berühmtheit des Herrn Otto Dunkelberg zu suchen sei, in seinem Orgelspiel oder in der Spitzelei, die Otto Dunkelberg zur Zeit des „dritten Reiches“ als Parteibonze in Passau gegen die Kirche getrieben habe. Ich verstand wirklich nicht, warum sein Dechant Thöne in Hamm diesen Mann so gewaltig repräsentiere.

Ludwig Bornemann, Hamm, schrieb mir dann einen vom Dechant Thöne diktierten Brief folgenden Inhalts:

„Im Besitz Ihres Briefes vom 31.8.1955 teile ich Ihnen mit, daß ich bis zum 15. September 1955 warte, ob Sie die in Ihrem Briefe aufgestellten Behauptungen korrigieren wollen. Andernfalls werde ich Herrn Dunkelberg Ihren Brief zustellen, damit auch Sie Gelegenheit haben werden, Ihre Behauptungen gerichtlich unter Beweis zu stellen“.

Und nun? - - - Ich muß den amtlichen Wahrheitsbeweis für meine Behauptungen beibringen. Ich habe mich schon am erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn (Westf) nach einer diesbezüglichen Bestätigung umgefragt. Verschiedene Herren unserer erzbischöflichen Verwaltung haben mir die Richtigkeit meiner Angaben bestätigt, können mir aber auch nicht den a m t l i c h e n Bestätigungsnachweis geben. Der Herr Domkapellmeister, Domvikar Hubert Göbel, gab mir den guten Rat, daß ich mich direkt an Sie wenden möchte und Sie würden mir bestimmt nicht eine amtliche Bestätigung versagen. Die Herren Domkapellmeister Goebel als auch der Domorganist Alfred Schürmann ( mit dem ich gut befreundet bin) haben selbst ein großes Interesse daran, hierüber volle Klarheit zu besitzen, zumal Otto Dunkelberg durch seine Arbeit für seinen evangelischen Orgelbauer die katholischen Orgelbauer immer mehr zurückzudrängen versucht.

Darf ich Sie nun höflichst ersuchen, mir in dieser Angelegenheit zu helfen und mir recht bald Nachricht zukommen zu lassen, damit ich die Herren Dechant Thöne und Organist Bornemann in Hamm voll und ganz befriedigen kann,

*Friedrich Kampmann.*

8644

- 13.9.1955

Herrn Friedrich Kampmann in Lippstadt, Westf. Rixbeckerstr. 38

Betr.: Früherer Domorganist Otto Dunklberg - Schr.v.10.9.55

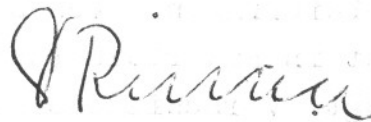
Sehr geehrter Herr Kampmann!

Indem ich den Eingang Ihres Briefes vom 10.9. bestätige, möchte ich mich zum wesentl. Punkte des Schreibens wie folgt äussern:

Meines Wissens war Otto Dunklberg, als er noch Domorganist in Passau war, in der Zeit des 3. Reiches als sog. Berichterstatter für den damaligen Sicherheitsdienst (SD) tätig. Es konnte ihm aber schon damals kein Fall nachgewiesen werden, dass er durch Berichterstattung über kirchliche Einrichtungen und Persönlichkeiten Schaden gestiftet hat. Im übrigen galt er hier als Meister und Virtuose des Orgelspieles.

Mit hochachtungsvollem Gruss

ergebener



(Dr. Riemer)

Exp. 13.9.55

Archiv des  
Bistums Passau